

manager

magazin

ECHT GUT

Wie man
authentisch bleibt –
und Karriere macht

Krauss-Maffei

Panzerclan
unter Feuer

Protektionismus

Die Globalisierung
wird zurückgedreht

ABSCHALTEN!

Wozu brauchen wir
noch Energiekonzerne?

* Oliver Samwer
über sich selbst

DER AGGRESSIVSTE MANN IM INTERNET*

Zwischen groß und Größenwahn: **Oliver Samwer**
wirft Zalando und Rocket Internet an die Börse



AUF DEM SAUBERBERG

DETOX Entgiften, entschlacken, entsäuern – die Leistungselite hungert sich gesund. Und glaubt ganz fest daran.

KUR OHNE SCHATTEN: Schon um 1900 war die Auszeit in den Bergen ein Klassiker. Heute geht es luxuriöser zu.

Der Graf schwingt sich dynamisch auf die Poolliege und reibt sich den Bauch. „Großeinsatz von Ebbe und Flut“, knurrt er zufrieden. Er wendet sich der Dame zu seiner Rechten zu: „Ich fühle mich federleicht, wie neugeboren! Sollten Sie unbedingt probieren!“ Ebbe? Flut? Wir sind mitten in den Südtiroler Bergen. Weit und breit kein Meer. Ein glitzernder Pool, gepflegte 12 000 Quadratmeter Park, diskrete Stimmen, italienisch, französisch, englisch, arabisch, russisch, auch deutsch. Die - nennen wir sie mal schlicht - Kurklinik „Espace Henri Chenot“ im „Palace“-Hotel in Meran. Es ist später Vormittag. Die Stimmung: lazy. Menschen in weißen Bademänteln, die entspannt plaudern und mit Limonen aromatisiertes Wasser trinken.

„Äh, Gezeiten-Großeinsatz?“, fragt die angesprochene Dame irritiert. Der grauhaarige Herr (dessen Unternehmen hierzulande jedes Kind kennt) wird konkret: „Sie wissen schon, ähem. Colon-HydroTherapie, Großreinemachen des Darms!“ Der Mann ist, wie viele der namhaften Gäste aus Industrie, Wirt-

schaft, Sport und Showbusiness, Stammgast hier im „Palace“ zum Großreinemachen, wie er es nennt, oder, schicker, zum Detoxen.

Entschlacken, entgiften, entsäuern, Regeneration, Revitalisierung und Rejuvenation (Verjüngung) sind die neuen Mantras der Leistungselite. Auch wenn die wissenschaftliche Beweisführung oft fehlt, zieht man sich ein- bis zweimal im Jahr in edle Institute zurück, um den Körper von Giftstoffen zu befreien, das Immunsystem in Schwung zu bringen, Körper, Geist und Seele ganzheitlich pimpen zu lassen. Detox hat im Terminkalender vieler Führungskräfte inzwischen einen genauso festen Platz wie der Weltwirtschaftsgipfel in Davos. Oberste Prio.

In Zeiten der „Selfness“ (Werde der, der du bist; oder neudeutsch: Selbstverwirklichung) und der Selbstoptimierung boomt das Detox-Geschäft. Bücher wie „Darm mit Charme“ der jungen Medizinstudentin Giulia Enders stürmen die Bestsellercharts; in Amerika ist der Ratgeber „Clean gut“ von Alejandro Junger der Renner, den sich Banker gegenseitig beim veganen Lunch



DIE WELT-WELLNESSGIPFEL

Zwei Institute sind die Hotspots für Insider



FOTO: PR

ESPACE HENRI CHENOT Detoxen unter den Lüstern eines alten Grandhotels, dem „Palace“ in Meran.

BEHANDLUNGEN Von Aquatherapie bis Anti-Aging-Beratung, alles nach Chenots bionologischem Ansatz. Kosten: ab ca. 3500 Euro für sechs Tage, plus Anreise und Zimmer. Ohne Extras.

KONTAKT: www.palace.it.



FOTO: PR

LANSERHOF Der Luxus des Weglassens im österreichischen Lans oder am Tegernsee.

BEHANDLUNGEN Holistische Treatments und modernste Medizintechnik. Kosten: Med-Basic-Programm ab 1410 Euro pro Woche – ohne Zimmer; Einzelzimmer ab 300 Euro, „Elysium Suite“: 1500 Euro.

KONTAKT: www.lanserhof.com



empfehlen.

Tauschten Wirtschaftsführer früher beim gemeinsamen Dinner diskret die Adressen der besten Anlageberater, sind es jetzt die Adressen der gefragtesten Detox-Experten. Darunter die Ernährungsberaterin Caroline Bienert mit Praxen in London und Dubai. Oder die Münchenerin Astrid Purzer, ehemals IT-Spezialistin bei Microsoft, die mit ihrem Konzept „Detox Delight“ (Säfte und Suppen werden an den Arbeitsplatz oder nach Hause geliefert) derartige Erfolge hat, dass sie nicht nur in deutschen Städten, sondern mittlerweile auch in der Schweiz oder in Frankreich präsent ist. Oder das Hamburger Institut für Regenerationsmedizin (HIR), wo der Mikrobiologe und Toxikologe Harry Finneisen Staatslenker, Unternehmer, Leistungssportler und Sterneköche, berühmte Designer und ganze Fußballklubs betreut.

Eine Detox-Kur dauert mindestens eine Woche, die braucht man, um sich gesund zu leben. In luxuriösem Ambiente selbstverständlich. Was in Manns Roman „Der Zauberberg“ noch Sanatorium mit Liegekuren war, sind

heute Check-ups und Coachings der modernen Sauberberge, sogenannte Health Resorts, Wellnessstempel mit integriertem medizinischen State-of-the-Art-Service.

In Europa sind es zwei Geheimtipps, die die Reichen und Einflussreichen bevorzugen, um in Klausur zu gehen: Der „Lanserhof“, der ein Haus im österreichischen Lans sowie eines am Tegernsee betreibt - und neuerdings einen ambulanten Ableger in Hamburg, und eben das „Espace Henri Chenot“ in Meran.

OLIGARCHEN UND PRINZESSINNEN

Triebkraft des „Espace“ ist der Katalane Henri Chenot, Doktor der Philosophie und Psychologie, Begründer des Konzepts der „Biontologie“ (Bio = Leben, Ontologie = Lehre vom Sein), auf dessen Inhalten die Kuren fußen. Unter dem etwas verschwimmenden Begriff will Chenot Folgendes verstanden wissen: Es geht um Zusammenhänge zwischen Psyche und Physis, um das Zwischenstück zwischen Genetik und Lebensstil, um Ernährung, Stressfaktoren, Phytotherapie und letztendlich um Präventi-

on von vorzeitigem Altern und Krankheiten. O-Ton Chenot: Man verbiete nichts, wer rauchen will, solle rauchen, aber wer viel Alkohol trinke, sich schlecht ernähre, zu wenig schlafe, „muss damit rechnen, dass die Qualität der Neurotransmitter im Gehirn nachlässt. Das macht stressanfälliger.“ Wenn der „Darm Tryptophan nicht mehr assimilieren kann“, könne es zu Burn-out und Depression kommen, alles bedinge sich gegenseitig. Aha.

Detoxen à la Chenot ist demokratisch. Vor Basenbrühe und aromatherapeutischem Sprudelbad sind alle gleich. Die Einheitsuniform dieses Weltwellnessgipfels: der weiße Bademantel, nur beim Dinner ist formelle Kleidung angesagt.

Es ist eine illustre Gesellschaft, die sich da reinigt: Vertreter des südeuropäischen Hochadels (amtierende und stillgelegte), Oligarchen aus dem Osten, arabische Prinzessinnen samt Entourage, eine berühmte italienische Pop-Diva, der bekannte Kultfußballschiedsrichter; ein deutscher Entertainmentstar trainiert (im First-Class-Luft-hansa-Pyjama) auf dem Stairmaster ne-

ben einer renommierten deutschen Designerin auf dem Power Plate. Ein ehemaliger Formel-1-Mogul hat (noch) Mühe, seinen XXL-Flauschmantel zu gürteln, während der Spezl des fränkischen Grafen, ein österreichischer Anwalt und Bruder eines berühmt-berühmten Autowirtschaftskapitäns, sein Mountainbike sattelt.

Die meisten sind von Samstag bis Samstag hier, acht Tage. Jeder erhält seinen persönlichen Ordner, in den Diagnosen und Erfolge eingetragen werden. Basisprogramm: ein biologischer Check-up, persönliche Arztgespräche, Messungen und Bewertungen des oxidativen Stresses und des „Verschlackungsgrades“, Knochendichtemessung und Hormonstatus, eine Körperimpedanzanalyse, die das Verhältnis von Fett zu Muskelmasse bestimmt und Auskunft gibt über (das böse!) viszerale Fett, ein bioenergetischer Check-up zur Bestimmung der Effizienz der Vitalfunktionen des Organismus und des Energieflusses.

Allein vom Lesen ist man schon ganz erledigt. Dazu Bäder, Fangopackungen und Hydrojetstrahl-Treatment,

Schröpf- und Bindegewebsmassagen. Lymphdrainage, Wasser- und Atemgymnastik. Rund fünf Treatments am Tag. Zusätzlich stehen von der Maniküre bis zur Schönheitsmedizin jede Menge Spezialisten bereit.

Am zweiten oder dritten Tag stellt sich bei fast allen der Kurkatzenjammer ein: Fastenkrise, Kopfweh, Ermattung, Missbehagen, Kreislaufprobleme. Angeblich durch die nun im Blut kreisenden Gifte, die auf Abtransport warten. Brühen, Kräutertees und viel Wasser sollen dabei helfen. Zum Lunch und Dinner gibt es Haute-Couture-Diät (maximal 200 Kalorien) auf Sternenniveau, aus pflanzlichen Lebensmitteln aus organischem Anbau.

Ähnlich geht es beim „Lansen“ - so die Insider-Lingo von Anhängern der Kuren nach F. X. Mayr - in Österreich oder Bayern zu, nur dass es hier nicht so plüschig ist: Die modernen Health-Resorts erinnern eher an Zentempel, weiß und schlicht. Der Geist detoxt mit.

ALLES NUR IM SUPERLATIV

Mayr, der als Naturarzt und Forscher bereits vor Jahrzehnten erkannte, dass

viele Krankheitsbilder ihren Ursprung in einem desolaten Verdauungssystem haben, ist längst verstorben. Nun will Dr. Christian Harisch, Geschäftsführer und Miteigentümer des „Lanserhof“, dessen Erbe in die Welt tragen und aus seinem Hof das „modernste Gesundheitszentrum Europas“ machen. 18 Mediziner hat er bislang unter Vertrag, hinzu kommen 52 Konsiliarärzte, eine Liste, die auf 100 ausgebaut werden soll. Koryphäen in Sachen Endokrinologie bis hin zum Spezialisten der Psychoneuroimmunologie gehören zum Netzwerk, dazu Unikliniken wie Innsbruck, München, Hamburg.

„Lansen“, das gibt es nur im Superlativ. Prominente wie der russische Oligarch Roman Abramowitsch sowie Fußballbundestrainer Joachim Löw seien regelmäßige Gäste. Offiziell mag Harisch keine Namen nennen. Nur so viel: „Sie können sicher sein, dass der Name des Gastes, der sich Ihnen am Abendbrottisch vorstellt, beim Googeln an erster Stelle erscheint.“

Das Lans-Konzept will modernste Medizin mit naturheilkundlichen Erkenntnissen verquicken. Herzstück

nach wie vor: die Detox-Diät nach Dr. F. X. Mayr, aufgepeppt mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. „Der Klassiker aus Milch und Semmeln, das ginge heute gar nicht mehr“, konzediert Harisch. Stattdessen mümmelt man jetzt altbackene Dinkel- oder Buchweizenbrötchen (aus biologischem Anbau und selbst hergestellt) zu Soja- oder ungesüßter Mandelmilch. Jeder Bissen, und das ist die heilige Pflicht beim „Mayrn“, muss mindestens 30-mal gekaut, dann mit einem Löffelchen Flüssigkeit verschluckt werden. Sie ahnen es: Die „Kauschulung“ entlastet den Darm.

Im „Lanserhof“ bleibt der Gast im Schnitt elf Tage, ob in Österreich oder im neuen bayerischen Haus „Tegernsee Marienstein“, das erst im Januar eröffnet wurde, aber schon ein Renner ist. Allein der medizinisch-therapeutische Bereich umfasst 5000 Quadratmeter, der Außenpool ist mit Salzwasser gefüllt (miten im Alpenvorland), einen 18-Loch-Golfplatz gibt es sowieso.

Gern betont man im „Lanserhof“ den Fortschritt durch Technik - sei es die Atemtechnik in einer Höhenkammer, in der Sportler auf bis zu 4500 Me-

ter Höhe trainieren können (Hamburg), die Prana-Technik beim Männeryoga, die Turntechnik im Gym oder die Medizintechnik, der eine 24-Stunden-Herzraten-Variabilitätsmessung zugrunde liegt. Wer Transzendenz statt Technik will, für den reist auf Wunsch aber auch ein Schamane zu einem Vier-Augen-Ritual an.

Die Stammgäste kommen zweimal im Jahr. Zuverlässig wie Ebbe und Flut. Zwischen den Kuren bleibt ihnen also genug Zeit und Gelegenheit zum Re-Toxen.

Uschka Pittroff